

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 4

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fend zu überblicken und den Zeitpunkt erkennen zu können, in dem sich ein Konflikt zu einer unmittelbaren Gefahr für unser Land auszuweiten beginnt. Um den Grad der Gefahr ermessens zu können und um eine Gefahr überhaupt als solche zu erkennen, was — wie gesagt — für die rechtzeitige Bereitstellung der Armee von grösster Bedeutung ist, bedarf unser Land — wie jeder auf seine Selbstverteidigung bedachte Staat — eines gut funktionierenden Nachrichtenapparates. Unser Nachrichtendienst hat bekanntlich während des letzten Aktivdienstes und insbesondere vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gut gespielt; er wird — so hoffen wir — auch heute und in Zukunft jederzeit in der Lage sein, den Bundesrat über den Stand der Weltlage laufend zu orientieren und den Moment zu erkennen, in welchem irgendeine Gefahr auch für unser Land bedrohlich wird.

Ohne an dieser Stelle die Mobilmachungsmaßnahmen, die äusserst komplex und im übrigen geheim sind, im einzelnen erläutern zu wollen, sei — im Sinne einer Beruhigung des Einsenders — lediglich festgestellt, dass die mit der Mobilmachung zusammenhängenden Massnahmen so weit wie möglich vorbereitet, im Frieden eingespielt und nötigenfalls laufend verbessert werden. Der beste Schutz vor einem Überfall besteht zweifellos in der frühzeitigen Auslösung der allgemeinen Kriegsmobilmachung, die trotz den damit verbundenen schweren Nachteilen lieber zu früh als zu spät erfolgen muss. Um die Verteidigungsbereitschaft schrittweise zu steigern und der jeweiligen Bedrohungsstufe anzupassen, können vorgängig Dekungstrupps aufgeboten und vorsorgliche Massnahmen ergriffen werden. Der von Herrn Hüsse angennommene Überraschungsangriff auf unser Land dürfte kaum aus heiterem Himmel erfolgen. Aller Voraussicht nach wird es eine — unter Umständen allerdings sehr kurze — strategische Vorwarnzeit unseren Behörden ermöglichen, die bis in alle Einzelheiten vorsorglich vorbereiteten Massnahmen auszulösen.

Wir hoffen, Ihnen mit unseren Ausführungen dienen zu können, und begrüssen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

Eidgenössisches Militärdepartement
Dienststelle für Information

Der Chef: Dr. H. R. Kurz

*

Zwei weitere Einsendungen können aus Platzgründen erst in der nächsten Nummer erscheinen. Wir bitten um Verständnis.

R.

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Blick über die Grenzen

Wehrakademie der deutschen Bundeswehr nimmt Tätigkeit auf

Die neugeschaffene Wehrakademie der Bundeswehr in Hilden hat Anfang Oktober ihre Tätigkeit aufgenommen. Teilnehmer des ersten Modell-Lehrganges sind 30 Oberleutnants aus Heer, Luftwaffe und Marine, die vor ihrer Verwendung als Einheitskommandanten stehen.

Die Wehrakademie stellt eine der drei Stufen im Ausbildungs- und Bildungsgang des Berufsoffiziers dar, der wie folgt verläuft:

- Offiziersschule,
- Wehrakademie,
- Stabsakademie.

In der Wehrakademie soll der Offizier mit seinem besonderen Aufgaben- und Verwendungsbereich vertraut gemacht werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der wissenschaftlichen Bildungsarbeit.

PhiHa

*

Pekings Streitkräfte bestehen nach japanischen Informationen aus 150 aktiven Divisionen mit 3 Millionen Mann, 300 000 Soldaten in Grenztruppen, 250 000 Mann Luftwaffe, 200 000 Mann Marine. Neu aufgestellt wurde ein Marinekorps mit 30 000 Mann. Die Reserven sollen 10 Millionen Mann umfassen. Die Kernwaffenverbände bilden eine eigene Streitmacht mit 50 000 Soldaten.

Der Personalmangel macht auch den italienischen Streitkräften zu schaffen. Das Heer (307 000 Mann einschliesslich Karabinieri und Zivilbedienstete) besteht zu 80 Prozent aus Wehrpflichtigen; bei der Marine sind es 42 Prozent und bei der Luftwaffe 40 Prozent. Längerdiene sind trotz verbesserten Besoldungsgruppen nur schwer zu gewinnen.

UCP

*

Die US-Streitkräfte auf griechischem Boden setzen sich aus einer taktilen Jagdbomberstaffel, einem logistischen Verbundungskommando und einem Marinestützpunkt auf der Insel Skyros zusammen. Außerdem sind Teile einer Seeaufklärungs- und U-Boot-Jagdstaffel auf Kreta basiert, die dem NATO-Aufklärungskommando zur Verfügung stehen.

UCP

*

Die ägyptische Rüstungs-Industrie baut unter sowjetischer Beratung taktische Lenkwaffen-Systeme, darunter auch Feld-Raketenwerfer. Westliche Experten vermuten, dass es leichte Raketen mit Reichweiten von 30 bis 40 km sind. Bisher sollen etwa 100 produziert worden sein. Offen ist, ob die Sprengköpfe nukleare Ladungen enthalten oder ausschliesslich für konventionelle Einsätze bestimmt sind.

UCP

*

Das Zivilschutz-Korps, eine auf Eis gelegte Planung der alten Regierung der BRD, für die 36 Millionen DM (Etat 1969) bereitgestellt waren, hat auch in Zukunft keine Chancen. Die Materiallage ist gut, die Personallage dagegen mangelhaft, so dass keine Aussicht für eine Realisierung der Vorstellungen besteht. Nicht in Anspruch genommene Mittel kommen dem Schutzausbau zugute.

UCP

*

Türkische Spezialisten übernehmen die US-Radarstationen am Schwarzen Meer entsprechend dem Regierungsabkommen vom 3. Juli 1969. Das US-Gesamtpersonal auf türkischem Gebiet wird auf etwa 16 000 Mann (bisher 20 000) reduziert. Die USA behalten das Nutzungsrecht wichtiger Luftwaffen-Stützpunkte und Versorgungs-Anlagen.

Die Heimatschutztruppe der BRD (zurzeit 40 000 Reservisten) wird ausgebaut. Vorhanden sind 238 Stabs-, Grenadier- und Küstensicherungs-Kompanien. Fernziel ist die Aufstellung von Heimatschutz-Brigaden. Die Ausrüstung mit Fahrzeugen wird termingerecht erfolgen. Die Ausbildungszentren veranstalten ganzjährigen Betrieb.

UCP

*

Das kanadische Europa-Kontingent wird auf Weisung der Regierung bis Herbst 1970 von 9800 auf 4800 Mann verringert. Die Kanada-Brigade soll 1970 ihre Feld-Raketenwerfer 762 mm an die USA zurückgeben. Dagegen behalten die Starfighter-Staffeln ihren nuklearen Kampfauftrag bis Anfang 1972. Die Landstreitkräfte werden neu gegliedert und erhalten auch modernes Gerät. Zur Diskussion steht auch der deutsche Panzer «Leopard».

Die Rüstungslieferungen der UdSSR an Nordvietnam entsprechen einem Jahreswert von 150 Millionen Dollar. Ein grosser Teil der Lieferungen erfolgt kostenlos. Moskau hat Nordvietnam ausserdem ein langfristiges zinsloses Darlehen gewährt. Peking gehört ebenfalls zu den Waffenlieferanten des kommunistischen Staates.

UCP

*

Die britische Berlin-Brigade setzt sich aus 3000 Mann zusammen und ist der Rheinarmee unterstellt, die zurzeit die 1. Division (Verden), die 2. Division (Lübbecke) und die 4. Division (Herford) umfasst. Eine Rotations-Brigade wurde nach England verlegt. Die Rheinarmee ist mit drei Feld-Raketenwerfer-Regimentern «Honest John» ausgerüstet und hat der NATO-Feuerwehr-Brigade ein Infanterie-Bataillon, eine Batterie und einen Pionierzug unterstellt.

Die Verteidigungs-Aufwendungen pro Kopf der Bevölkerung belaufen sich in Italien auf 157 DM, in der Bundesrepublik auf 300 DM, in Grossbritannien auf 395 DM, in Frankreich auf 405 DM und in Schottland, das an der Spitze der europäischen Staaten steht, auf 518 DM. Der sowjetische Pro-Kopf-Anteil wird auf rund 500 DM geschätzt.

UCP

Indonesiens Streitkräfte werden umgegliedert. Vorgesehene ist die Schaffung von sechs regionalen Verteidigungsbereichen mit eigenen Führungsstäben auf den wichtigsten Inseln, die auch autonom führen sollen. Die Befehlshaber von Heer, Marine und Luftwaffe verlieren damit einen grossen Teil ihrer bisherigen Befehlsbefugnisse. UCP

*

Das Baukasten-Prinzip bestimmt die neue Gliederung der US-Divisionen. Diese sollen in die Lage versetzt werden, jeweils geschlossene Kampfteile entsprechend den Einsatzbedingungen austauschen zu können. Panzer-Division (15 000 Mann), Mechanisierte Division (15 000), Infanterie-Division (15 000), Luftlande-Division (14 000) sind die standardisierten Grossverbände auch der 7. US-Armee in der Bundesrepublik. UCP

*

60 000 Soldaten der Bundeswehr werden jährlich an 21 Heeresschulen in Spezialkursen ausgebildet. Es laufen 770 verschiedene Lehrgänge für sämtliche Dienstgradgruppen. Die Waffengattungen des Heeres verfügen über 12 Schulen. UCP

*

Die mongolischen Streitkräfte wurden unter sowjetischer Regie verstärkt. Zwei Schützendivisionen erhielten neue Kampfpanzer T 62 und amphibische Gefechtsfahrzeuge. Die Luftwaffe übernahm noch eine Rate von 16 Mig-21-Düsenkampfflugzeugen. Die mongolische Sicherheitspolizei umfasst nach neuesten Informationen mehr als 20 000 Mann. UCP

*

Die Sowjetakademie-Ausbildung für CSSR-Stabsoffiziere ist in vollem Umfang angelaufen, um diese Offiziere vom Reformkurs abzubringen und mit neuen sowjetischen Theorien vertraut zu machen. Der Akademiebesuch ist entscheidend für weiteres Verbleiben in der Armee. UCP

MM-8



Leserbriefe

Ist die Mütze nicht mehr zeitgemäß?

Die Feldmütze ist gemäss DR Ziffer 193 Teil des Dienstanzuges. In Ziffer 196 schreibt das DR vor, dass Unteroffiziere und Mannschaften die Feldmütze ohne Schild zum Ausgangsanzug tragen, und in Ziffer 195 wird das Tragen präzisiert: «Das Ablegen von Gurt und Waffenrock auf der Strasse, in öffentlichen Lokalen und öffentlichen Transportmitteln sowie das Abnehmen der Kopfbedeckung auf der Strasse sind untersagt.»

Den Beschluss des EMD vom April 1969, dass während der warmen Jahreszeit im Ausgang das Tenue-Hemd getragen werden darf, haben viele Unteroffiziere und Soldaten in eigener Kompetenz während des ganzen Jahres auf die Mütze ausgedehnt. Mützen werden nicht mehr auf dem Kopf, sondern unter der Achselklappe oder im Gurt getragen. Je nach Ort und Zeit schwankt die Zahl der Urlauber ohne Mütze zwischen 20 Prozent in der deutschen Schweiz und annähernd 100 Prozent im Tessin. Gefördert wird die Tendenz «ohne Mütze» durch die heute vermehrter längeren getragenen Haartrachten der Männer.

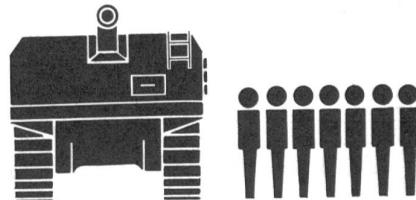
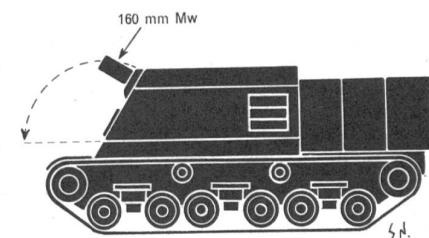
Nach DR Ziffer 190 ist jeder Höhere verpflichtet, schlecht oder vorschriftswidrig angezogene Wehrmänner, die er antrifft, zur Ordnung zu verweisen und bei schwerwiegenden Verstößen dies dem Vorgesetzten der Fehlbaren zu melden. Ich bin verschiedentlich eingeschritten: mit Humor, mit einem Appell an das gute Vorbild bei Unteroffizieren, mit dem Hinweis auf die Vorschriften und eine mögliche Meldung beim Vorgesetzten. Ich habe Wehrmänner als Zivilist auf die Dienstvorschriften aufmerksam gemacht (wobei ich mich mit der Identitätskarte ausgewiesen habe), und ich bin ihnen in Uniform entgegengetreten. In der Regel wurde mein Einschreiten mit Verwunderung aufgenommen, mit der Verwunderung nämlich, dass es überhaupt jemand wage, auf den unkorrekten Anzug hinzuweisen. Den Vogel abgeschossen hat jener Landwehrsoldat, der mir nach korrekter Anmeldung und Angabe der Einteilung weis zu machen versuchte, er sei kein so junger «Geuggel», der nicht wisse, was sich gehöre. Er habe aber gerade jetzt Kopfweh und könne deshalb die Mütze nicht tragen!

Ich komme mir als Rufer in der Wüste vor. Das Einschreiten von Höheren scheint nicht üblich zu sein, sonst wäre der Prozentsatz von Wehrmännern ohne Mütze kleiner und das Erstaunsein beim Einschreiten weniger gross. Es wäre natürlich mühsam und würde einem den Urlaubssamstag verkürzen, wenn man auf der Zürcher Bahnhofstrasse alle Wehrmänner ohne Mütze zurechtweisen würde. Dass ein junger Leutnant kaum mehr den Mut aufbringt, der mützenlosen Gruppe einer fremden Einheit entgegenzutreten, kann man begreifen.

Die Vorschriften sind klar. Solange sie bestehen, ist es unsere Pflicht, dafür besorgt zu sein, dass sie eingehalten werden. Entweder setzen wir uns durch, oder wir suchen eine neue Lösung. In Frage kommen z.B.:

Panzererkennung

ISRAEL



SELBSTFAHR-MINENWERFER
(SHERMAN-Fahrgestell)

Baujahr 1968

- Schaffung einer Tellermünze, wie sie für einzelne Modelle der neuen Ausgangsuniform vorgesehen ist,
- Urlaub in Zivil / Ausgang in Zivil,
- Ausgangsanzug ohne Mütze.

Die Tellermütze kann meiner Meinung nach die Disziplin nicht heben. Sie kann zwar weder am Gurt noch unter der Achselklappe getragen werden, aber findige Köpfe werden Möglichkeiten finden, sie nicht auf dem Kopf behalten zu müssen. Das Versorgen der Tellermütze ist zudem bedeutend schwieriger. Ich kann mir nicht vorstellen, wo sie während des WK auf den Transporten und im Zelt-Biwak untergebracht werden kann, ohne dass sie Schaden leidet. Jedem Wehrmann eine Hutschachtel zuzuteilen, führt einfach zu weit.

Den Sonntagsurlaub in Zivil zu verbringen, löst das Problem nur teilweise. Für die Heimfahrt aus dem WK-Raum und für die Rückfahrt muss die Uniform doch getragen werden. Das Mitbringen einer Zivilkleidung in den WK bringt Transport- und Lagerprobleme, die im Zelt nicht zu lösen sind. Im WK und in der RS wird das Problem des täglichen Ausgangs am Abend mit der Bewilligung, die Zivilkleidung im Urlaub zu tragen, nicht gelöst. Die Bewilligung müsste auch auf den täglichen Ausgang ausgedehnt werden.

Muss zum Ausgangstenuie die Mütze nicht mehr getragen werden, so ist der Wehrmann im Sommer — im Tenue-Hemd — noch knapp ab den Achselpatten mit der Einteilungsnummer zu erkennen. Konsequenterweise müsste dann auch der Gruss abgeschafft werden.

Das Ausgangstenuie mit einer eleganten Police-Mütze (sie soll keine Allzweckmütze sein, die mit und ohne Schild getragen werden kann) ist meines Erachtens immer noch die beste und elegante Lösung. Ich bin der Auffassung, dass wir sie beibehalten und durchsetzen müssen.

Major H. P. Jenny, Wetzwil am Albis